Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 12

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1069135

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BLICK IN DIE WELT

Ernst Schürch

ILLUSIONEN IM FEUER

Die Universalität der UNO ist ein Glaubenssatz, den Generalsekretär Lie wie eine Fahne vor sich herträgt, nicht ohne ansehnliche Gefolgschaft; aber die UNO ist nur dann ein Gebilde wirklich «Vereinigter Nationen», wenn Rußland nicht dabei ist. Solang es schmollte, hat der Sicherheitsrat seine statutarische Aufgabe erfüllt, einen Angreifer geächtet und in seine Grenzen zurückzuweisen beschlossen; als der Moskauer wieder an den Verhandlungen teilnahm, war die UNO wieder gelähmt, was denn auch der Zweck der Rückkehr war. Rußland hat damit einen taktischen Fehler gutgemacht, zu spät für Korea, aber rechtzeitig für den Fall, daß das Feuer an einer andern entzündlichen Stelle ausbrechen sollte.

Ohne guten Willen keine Tat; aber darum darf man in der Politik den Willen nicht schon für die Tat nehmen, am wenigsten, wenn man wieder einmal versucht, das vielköpfige Europa unter einen Hut zu bringen. Die europäische Armee ist nicht einmal ein Projekt, sondern nur ein Prospekt, ein grundsätzliches Postulat. Der Schumann-Plan ist auch noch Plan. Es geht nach Frankreichs Konzept nicht mit England, und ohne England geht es auch nur halb. Daß das neue Europa-Haus in Straßburg von Ideen summt, ist recht. Aber der Bereitschaft zur Tat fehlt noch das Werkzeug.

Man kann Europa nicht verteidigen, ohne Deutschland ins Band zu nehmen; dieses aber ohne aktive deutsche Unterstützung schützen zu wollen, wäre ein Unsinn. Das wird benützt, um auf die Westmächte einen politischen Druck auszuüben, damit sie die Souveränität der Bundesrepublik herstellen («Nur der Freie ist waffenfähig»). Es geht aber nicht um das Maß der Unabhängigkeit, sondern um das bare Dasein, und wenn der Westen unter die Walze der Ostmacht kommt, dann sind Freiheit und Souveränität zu allererst und zu allermeist Deutschlands überhaupt erdrückt. Nichts hülfe es dann, zu deklamieren: «Uns zu verteidigen ist Sache derer, die uns abgerüstet haben.»

Es ist gut, daß Adenauer die Bewaffnung der Bundesrepublik wenigstens dem Umfang der Ostpolizei anpassen will; denn im Osten hat man das Maß zu nehmen. Aber im Ernstfall hätte man nicht nur mit Polizei zu rechnen.

Eine weltweite Illusion, der die Enttäuschung auf der Ferse folgen wird, will uns einreden, in Korea werde alles gut, sobald die Angreifer über den 38. Breitegrad zurückgeworfen seien. Dann könne eine demokratische Abstimmung ganz Korea ordnen, und die fremden Truppen dürfen sich zurückziehen. Wer garantiert, daß dann nicht aus der mandschurischen Waffenschmiede heraus ein neuer Vorstoß kommt?

Sechzig Seemeilen von der sowjetrussischen Basis in Sachalin entfernt, liegt das völlig entwaffnete Japan, einem Überfall durch Luftlandetruppen förmlich offeriert. Heimkehr der Besetzungsarmee? Wenn nicht, dann bleibt und steigert sich die asiatisch-amerikanische Spannung.